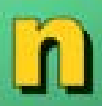
Gottes Plan für Ihre Finanzen









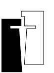
Die richtige Einstellung zum Geld offenbart Ihre Einstellung zu Gott und bringt die richtigen Resultate

Derek Prince

DEREK PRINCE

GOTTES PLAN FÜR IHRE FINANZEN

Die
RICHTIGE EINSTELLUNG
zum Geld offenbart Ihre Einstellung
zu Gott und bringt die
RICHTIGEN RESULTATE



INTERNATIONALER BIBELLEHRDIENST
Ein Arbeitszweig von Derek Prince Ministries International



Originally published in English
under the title:
God’s Plan For Your Money

Derek Prince Ministries-
International
P.O. Box 19501
Charlotte, North Carolina,
28219-9501
U.S.A.

Übersetzung:
Thomas Schatton
Layout/Gestaltung:
Daniel Tracy
Druck:
Druckhaus Gummersbach

1. Auflage März 1999
2. Auflage Dezember 2005

IBL-Deutschland
Schwarzauer Str. 56
83308 Trostberg
Telefon: 08621-64146
Fax: 08621-64147
E-mail: IBL.de@t-online.de

IBL-Schweiz
Alpenblick 8
CH-8934 Knonau
Telefon 01 768 2580
E-mail: dpm-ch@ibl-dpm.net

ISBN 3-932341-05-8

Alle Bibelzitate stammen aus der Elberfelder Bibelübersetzung, es sei denn, sie sind anderweitig gekennzeichnet (EÜ = Einheitsübersetzung; Luther = Lutherübersetzung 1984)

INHALT

-1-
Gottes allumfassender Plan

Vielleicht sind Sie überrascht zu erfahren, daß Gott für Ihr Geld einen Plan hat. Vielleicht denken Sie, Geld sei zu schmutzig für geistliche Menschen. Vielleicht sind auch Sie aufgrund Ihres religiösen Hintergrundes mit einer Vorstellung aufgewachsen, die Geld mit „schnöder Gewinnsucht“ gleichsetzt.

Dies ist jedoch keine biblische Sichtweise. In der heutigen Kultur spielt Geld in unser aller Leben eine große Rolle. Falls Gott keinen Plan für Ihr Geld hat, ist ein wichtiger Lebensbereich nicht unter Seiner Kontrolle. Dies wiederum wird unweigerlich andere Lebensbereiche beeinflussen. Die Wahrheit ist, daß viele Christen, deren Leben nicht wirklich unter Gottes Kontrolle ist, versuchen, ihre Probleme zu lösen, indem sie „geistlicher“ werden. Oft gilt es jedoch, praktischer zu denken.

Wenn Sie mit Ihren Finanzen nicht im Einklang mit Gottes Plan umgehen, dann ist Ihr ganzes Leben aus den Angeln. Gleichgültig, wie geistlich Sie in anderen Bereichen sein mögen, solange Sie nicht Ihre Finanzen mit Gottes Willen, wie er in Seinem Wort offenbart wird, in Einklang bringen, werden Sie die wahre Segnung und das souveräne Eingreifen Gottes in Ihrem Leben nie kennenlernen. Die Bibel offenbart eindeutig, daß Gott für Ihr Geld einen Plan hat.

Als ein Lehrer des Wortes Gottes ist es meine Verantwortung, den Plan Gottes für Ihr Geld genauso mit Ihnen zu teilen wie Seinen Plan für jeden anderen Bereich Ihres Lebens.

In der Apostelgeschichte sagt Paulus:

> *...wie ich nichts verschwiegen habe von dem, was heilsam ist. Ich habe es euch verkündigt und habe euch gelehrt, öffentlich und in den Häusern. Denn ich habe mich der Pflicht nicht entzogen, euch den ganzen Willen Gottes zu verkünden.*
> *(Apostelgeschichte 20,20 u. 27; EÜ)*

Mit anderen Worten: Paulus sagt, daß er ihnen den vollständigen Willen Gottes erklärt habe und daß er all das aus dem Wort Gottes gelehrt habe, was für das Volk Gottes heilsam sei. Der vollständige Wille Gottes beinhaltet Seinen Willen in Bezug auf Ihr Geld. Er ist Teil des gesamten Rates oder Plans Gottes.

Ich möchte auf allgemeine Weise aufzeigen, daß Gott einen Plan hat, der jeden Teil unseres Lebens abdeckt. In Römer 12,1 sagt Paulus:

> *Angesichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges Opfer hinzugeben, heilig und Gott wohlgefällig. Das ist euer geistlicher Akt der Anbetung. (Wörtl. a. d. Engl.)*

Beachten Sie, daß geistliche Anbetung unseren Körper einschließt. Sie bewegt sich direkt in den physischen Bereich hinein. Manche Leute meinen, daß der Körper nicht geistlich sei. Geistlich zu sein beinhaltet den richtigen Umgang mit dem Körper: wir geben ihn Gott als lebendiges Opfer hin. Im folgenden Vers fährt Paulus fort:

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: sein guter und wohlgefälliger und vollkommener Wille.
(Römer 12,2; z.T. wörtl. a.d. Engl.)

Gottes Wille wird in drei aufeinanderfolgenden Phasen mit drei wunderbaren Worten entfaltet. Der Wille Gottes ist gut, wohlgefällig (oder *„annehmbar“* [King James Version]) und vollkommen. Diese drei Worte repräsentieren drei Phasen in unserer Erkenntnis des Willens Gottes.

Wenn wir damit beginnen, den Willen Gottes zu erkennen, entdecken wir zunächst, daß er gut ist. Gott möchte nie etwas Schlechtes für irgendeines Seiner Kinder. Als zweites lernen wir, daß Sein Wille wohlgefällig bzw. annehmbar ist. Je mehr wir dies erkennen, desto mehr möchten wir uns daran festhalten. Wenn wir noch tiefer in die Erkenntnis und Anwendung des Willens Gottes eindringen, erkennen wir, daß er vollkommen und vollständig ist. Der gesamte, vollständige Wille Gottes deckt alle Bereiche unseres Lebens ab - einschließlich den Bereich unserer Finanzen.

Paulus weist auf zwei wesentliche Schritte hin, wie man Gottes Willen herausfinden kann. Zuerst müssen Sie sich dem Willen Gottes vollständig ausliefern. Paulus spricht davon, daß wir unseren Körper auf den Altar Gottes als *„ein lebendiges Opfer“* legen sollen. Er stellt hier einen Vergleich mit den Tieropfern im Alten Testament an, bei denen die Tiere zunächst getötet und dann auf den Altar gelegt wurden. Auf diese Weise wurden sie für Gott ausgesondert. Paulus sagt, daß wir dasselbe mit unserem Körper tun sollen: Wir sollen ihn ohne Vorbehalt auf den Altar des Dienstes für Gott legen. Der einzige Unterschied besteht darin, daß der Körper nicht getötet, sondern vielmehr als lebendiges Opfer dargebracht wird.

Der zweite wesentliche Schritt, um Gottes Willen herauszufinden, ist zu lernen, so zu denken wie Gott. Paulus nennt dies, im Denken erneuert zu sein. Dies bedeutet, daß Sie Ihre Ansichten, einschließlich Ihrer Denkweise, Wertvorstellungen, Normen und Prioritäten ändern. Nur wenn Ihr Denken erneuert ist, können Sie den Willen Gottes erkennen.

Ich möchte noch auf eine weitere Sache hinweisen, die im Zusammenhang mit Ihren Finanzen sehr wichtig ist. Unterschätzen Sie die Bedeutung Ihres

Geldes nicht, setzen Sie es nicht herab, und denken Sie nicht, es sei ungeistlich oder unwichtig. Bedenken Sie, wofür Ihr Geld steht: Ich würde sagen, daß es vier sehr wichtige Bereiche Ihres Lebens repräsentiert: Ihre Zeit, Ihre Kraft, Ihre Begabungen und möglicherweise Ihr Erbe.

Bei Ihrem Erbe mag es sich um Geld oder andere Güter wie ein Haus oder Grundbesitz handeln, das Ihnen von Menschen vererbt wurde, die Sie liebten und sich um Sie sorgten, als ihr Leben zu Ende ging. Vielleicht haben Sie eine höhere Schule besucht und eine ziemlich umfassende Ausbildung erhalten. All diese Jahre der Ausbildung werden durch Ihr Geld repräsentiert, denn ohne Ihre Ausbildung könnten Sie nicht Ihr jetziges Gehalt erzielen. Oder Sie haben vielleicht besondere Begabungen oder Fähigkeiten, nicht auf akademischem sondern handwerklichem Gebiet. Diese Begabungen und Fähigkeiten werden durch ihr Geld repräsentiert. Auf jeden Fall repräsentiert Ihr Geld auch Ihre Zeit. Wenn Sie acht Stunden am Tag an fünf Tagen pro Woche arbeiten, dann investieren Sie jede Woche 40 Stunden Ihres Lebens zum Geldverdienen.

Wenn Sie Ihr Geld investieren, investieren Sie einen wichtigen Teil Ihrer selbst zum Guten oder

Schlechten. Ich hoffe, Sie beginnen zu verstehen, wie wichtig es ist, daß Sie sich durch Ihr Geld in etwas investieren, das gut und im Einklang mit Gottes Willen und Seinem Plan ist.

Gottes Plan für Ihr Leben - einschließlich Ihres Geldes - ist in einem wunderschönen Wort zusammengefaßt: *Wohlstand.* Dies können wir im zweiten Vers des dritten Johannesbriefes nachlesen, wo der Schreiber zu einem Mitchristen sagt:

> *Lieber Bruder, ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht. (EÜ)*

Beachten Sie den Schlüsselbegriff „Wohlergehen". Es umfaßt drei Bereiche: Ihre Gesundheit, Ihre Seele und Ihre Finanzen oder materiellen Bedürfnisse. In jedem dieser Bereiche ist Gottes offenbarter Wille Wohlergehen bzw. Erfolg. Gott möchte, daß es Ihnen in seelischer, körperlicher und finanzieller Hinsicht wohlergeht.

Versagen, Niederlagen, Frustrationen und Armut sind nicht der Wille Gottes. Ich wuchs in einer religiösen Tradition auf, in der Armut ein Zeichen be-

sonderer Heiligkeit war. Ich respektiere die Leute, die diese Meinung vertreten, es ist jedoch keine bibelgemäße Sichtweise.

- 2 -
Gott oder Mammon?

Wir müssen erkennen, daß unsere persönliche Einstellung zum Geld sehr wichtig ist. Das Prinzip hierzu könnte lauten: **Ihre Einstellung zum Geld offenbart in Wirklichkeit Ihre Einstellung zu Gott.**

Ich möchte die Worte Jesu zu diesem Thema zitieren. In der Bergpredigt macht Jesus dazu folgende Aussage:

> *Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.*
>
> *(Matthäus 6,24)*

Wir wollen zunächst einmal das Wort *Mammon* betrachten. In einer modernen Übersetzung steht: *„Ihr könnt nicht beiden zugleich dienen: Gott und dem Geld.“* (Matthäus 6:24; Gute Nachricht), doch

dies drückt den Inhalt nicht so ganz aus, denn Mammon beinhaltet mehr als nur Geld. Mammon ist eine böse geistliche Macht, die von Menschen Besitz ergreift und sie mit Hilfe des Geldes versklavt. Mammon ist nicht das Geld selbst, sondern die geistliche Macht, die in der Welt und im Leben von Millionen von Menschen durch ihre Einstellung zum Geld wirkt.

Jesus sagt, daß man nicht Gott und dem Mammon dienen kann. Dann sagt er: *„Entweder wirst Du den einen hassen und den anderen lieben, oder Du wirst dem einen anhängen und den anderen verachten“*. In beiden Fällen nennt Jesus naturgemäß zuerst Gott und dann den Mammon. Sie werden also entweder Gott hassen und den Mammon lieben, oder sie werden Gott anhängen und den Mammon verachten. Dies ist ein ernster Gedanke. Wenn Sie den Mammon lieben, hassen Sie Gott. Wenn Sie jedoch Gott anhängen und Ihr Leben Ihm gewidmet ist, werden Sie den Mammon verachten. Dies bedeutet nicht, das Geld zu hassen, sondern diese satanische Macht zu verabscheuen, die Männer und Frauen durch das Geld versklavt. Sie werden sie geringschätzen, und sie wird Sie nicht dominieren. Sie können in diesem Bereich keine Neutralität bewahren. Wir müssen in unserem Leben den Anspruch entweder des einen oder des

anderen anerkennen. Es geht nicht darum, *ob* wir jemandem dienen werden, sondern darum, *wem* wir dienen - Gott oder dem Mammon.

Jesus spricht von einer Frage der Prioritäten:

> *Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.*
> *(Matthäus 6,33)*

Jesus sagt nicht, daß wir ohne diese Dinge auskommen müßten, wir sollen diese Dinge jedoch nicht an die erste Stelle setzen. Wir sollen das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit konsequent an die erste Stelle in unserem Leben setzen - d.h., wir sollen Gott, Seinem Reich und Seinen Absichten gegenüber verpflichtet sein. Jesus sagt, wenn wir nicht dem Mammon hinterherlaufen und ihn zu unserem Gott machen, sondern statt dessen dem wahren Gott dienen und nach Seinem Reich und Seiner Gerechtigkeit trachten, wird Gott sicherstellen, daß uns alle materiellen und finanziellen Dinge, die wir benötigen, zuteil werden.

Dem Geld hinterher zu laufen ist so anstrengend und oft frustrierend. „Jagt nicht dem Geld nach".

Dies ist es, was Jesus sagt. Wenn Sie in Ihrem Leben den richtigen Kurs eingeschlagen haben, dann wird Ihnen Gott auch das nötige Geld zuteil werden lassen. Sie müssen dann nicht nachts wach liegen oder Stunden damit zubringen, darüber zu brüten, wie Sie reich werden.

Nachdem ich mehr als vierzig Jahre lang diesem Prinzip gefolgt bin, kann ich durch die Gnade Gottes bescheinigen, daß Er treu ist. Manchmal wurde mein Glaube auf die Probe gestellt. Manchmal mußte ich auf Dinge verzichten, die die Welt sehr hoch einschätzt. Wenn ich jedoch auf all das, was ich erlebt habe, zurückblicke, muß ich bezeugen, daß Gott absolut treu ist.

Das Prinzip, Gott an die erste Stelle zu setzen, zieht sich durch die ganze Bibel. Im dritten Kapitel der Sprüche finden wir zwei wunderbare Verse, die das gleiche aussagen:

> *Ehre den Herrn mit deinem Besitz, mit den Erstlingen all deines Ertrages! Dann füllen deine Speicher sich mit Vorrat, und von Most fließen über deine Keltern.*
>
> *(Sprüche 3,9-10)*

Die „Speicher“ und die „Keltern“ stehen für all Ihre materiellen Bedürfnisse. Sie werden randvoll sein und überfließen, wenn Sie Gott mit Ihrem Wohlstand ehren, d.h., wenn Sie Ihm die „Erstlinge“ geben. Dies bedeutet, den ersten (oder besten) Teil für Gott zu reservieren. Entweder ehren oder entehren wir Gott mit unserem Geld. Es gibt kein Zwischending.

Lassen Sie mich in aller Freundschaft folgendes sagen: Gott möchte kein Trinkgeld von Ihnen! Wenn Ihnen im Gottesdienst der Klingelbeutel dargereicht wird, dann legen Sie nicht nur ein 50-Pfennig-Stück hinein. Damit beleidigen Sie Gott. Tatsächlich wäre es für die meisten Leute heutzutage ebenso eine Beleidigung Gottes, ein Zwei-Mark-Stück in den Klingelbeutel zu legen. Auch dem Bediensteten eines Restaurants, der Ihren Wagen parkt, würden Sie zwei Mark Trinkgeld geben. Wenn Sie Gott so behandeln, beleidigen und entehren Sie ihn.

Die Heilige Schrift macht zudem deutlich, daß wir Götzendienst betreiben, wenn das Geld bei uns einen höheren Stellenwert als Gott einnimmt:

Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft,

böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist! *(Kolosser 3,5)*

Beachten Sie, daß Paulus zufolge Habsucht Götzendienst ist. Wenn Sie zuerst nach Geld trachten, machen Sie Geld zu Ihrem Gott, was zu Recht Götzendienst genannt wird. Der Herr sagte zu Israel: *„Du sollst keine anderen Götter neben [*oder *„vor“] mir haben“* (5 Mose 5,7; Gute Nachricht). In unserer heutigen Kultur haben weit mehr Menschen das Geld zu ihrem Gott gemacht als den wahren Gott. Sie machen sich damit des Götzendienstes schuldig.

Paulus nennt im Kolosserbrief Habsucht in einem Atemzug mit unangenehmen Dingen wie Unzucht und Unreinheit. Die meisten Ge-meinden würden Menschen, die in Unzucht (sexueller Sittenlosigkeit) leben, nicht akzep-tieren. Doch, offen gesagt, sind unsere Gemein-den voll von Menschen, die der Habsucht und des Götzendienstes schuldig sind.

Eine andere Schriftstelle, 1. Timotheus 6,9-11, beinhaltet die Warnung, daß man Geldverdienen nicht zum Gott machen und nicht nach Reichtum streben soll:

Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe [nicht das Geld, sondern die Geldliebe ist böse], *nach der einige (in ihrer Geldgier* [oder Begehrlichkeit]; *wörtl. a. d. Englischen) getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.*

[Nun folgt die Abhilfe bzw. Alternative:]

Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge [Begehrlichkeit, Geldliebe, Materialismus]*; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut!*

In unserem Leben kann es kein Vakuum geben. Wenn wir von der Geldliebe frei sein wollen, müssen wir nach etwas anderem streben. Etwas anderes muß den Platz des Geldes einnehmen. Paulus

sagt: *„ ...strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren, Sanftmut!“*

Um die Kontrolle des Mammons in unserem Leben zu brechen, ist Glaube notwendig. An dem einen oder anderen Punkt müssen Sie aktiv werden, um sich von der Vorherrschaft des Mammons zu lösen.

Ich kann persönlich auf einen Punkt in meinem Leben zurückblicken, als ich alles, was ich finanziell und materiell besaß, für den Dienst des Herrn hingab. Ich gab eine angesehene, gutbezahlte Stelle mit blendenden Zukunftsaussichten auf, um dies alles in nacktem Glauben, allein auf Gottes Verheißungen bauend, hinter mich zu lassen. Als ich dies tat, wurde die Kontrolle des Mammons über mein Leben gebrochen. Ich lehnte es ab, ein Sklave des Mammons zu sein.

- 3 -
Opfern ist Teil der Anbetung

Gott möchte, daß wir Geld als etwas Heiliges ansehen, das wir Ihm in Anbetung darbringen. Ohne dieses Opfer ist unsere Anbetung unvollständig. Beginnen wir unsere Betrachtung mit Beispielen aus dem Alten Testament.

In 2. Mose 23,14-15 bestimmte Gott, daß jedes männliche Mitglied der Kinder Israel dreimal im Jahr nach Jerusalem kommen sollte, um Gott anzubeten und vor Ihm im Tempel zu feiern. Nachfolgend ein Teil der von Ihm gegebenen Bestimmungen:

„Dreimal im Jahr sollst du mir ein Fest feiern. Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten: sieben Tage sollst du ungesäuertes Brot essen, wie ich dir geboten habe, zur festgesetzten Zeit im Monat Abib, denn in diesem bist du aus Ägypten gezogen. Und man soll nicht mit leeren Hän-

den vor meinem Angesicht erscheinen.

Dies was ein Teil von Gottes Verordnungen für den Lobpreis und das Feiern im Tempel. Israel sollte zur von Gott bestimmten Zeit und auf die von Gott bestimmte Weise hinaufkommen, und kein Israelit sollte vor Ihm mit leeren Händen erscheinen. Jeder Israelit sollte als Teil des Lobpreises und der Feierlichkeiten für Gott ein Opfer haben.

In Psalm 98,8-9 spricht der Psalmist zum gesamten Volk Gottes:

> *Gebt dem Herrn die Ehre seines Namens! Bringt Opfer und kommt in seine Vorhöfe! Betet an den Herrn in heiliger Pracht!*

Die Schrift sagt: *„Bringt Opfer und kommt in seine Vorhöfe!“* Ohne Opfer soll man nicht erscheinen. Es geht hier um drei wichtige Tatsachen über das Opfern von Finanzen - oder was auch immer - vor Gott:

- Ein Opfer gibt Gott Ehre. Der Psalmist sagt: *„Gebt dem Herrn die Ehre seines Namens! Bringt Opfer...“* Wie sollen wir Gott die Ehre

geben? Indem wir ein Opfer bringen.

- Wenn wir ein Opfer bringen, erhalten wir Zugang zu den Vorhöfen Gottes. Wenn wir ohne Opfer kommen, haben wir nicht das Recht, uns Gott zu nähern. In 2. Mose 23,15 sagt Gott: „*Und man soll nicht mit leeren Händen vor meinem Angesicht erscheinen.*" Wenn wir vor Gott erscheinen und in Seine Vorhöfe kommen möchten, müssen wir ein Opfer bringen.

- Ein Opfer zu bringen ist ein von Gott bestimmter Teil unserer Anbetung. Der Psalmist fährt fort: „*Betet an den Herrn in heiliger Pracht!*". Dies zeigt uns, daß unsere Anbetung unvollständig ist, solange wir Gott kein Opfer dargebracht haben.

Wir haben bereits festgestellt, daß, wenn wir Gott unser Geld geben, wir Ihm einen sehr wichtigen Teil unseres Lebens geben. Wir geben Ihm unsere Zeit, unsere Kraft und unsere Begabungen. Die meisten Menschen setzen den größten Teil ihrer Anstrengungen für die Arbeit ein, die ihnen ihr Einkommen einbringt. Wenn wir Gott den festgesetzten Teil unseres Einkommens opfern, geben wir uns selbst Gott hin, und wir können Gott nichts Heiligeres als uns

selbst opfern.

Was Gott tatsächlich sagt, ist folgendes: „Wenn ihr in meine Vorhöfe kommen wollt, um vor mir zu erscheinen, um mir die Ehre zu geben und mich in heiliger Pracht anzubeten, dann bringt euer Opfer." Ein Opfer zu bringen, Anbetung und Heiligkeit sind in Gottes Plan für unser Leben sehr eng miteinander verbunden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den viele Christen nicht ganz verstehen, ist, daß Gott über das, was Sein Volk opfert, Buch führt. Gott hat für jeden von uns ein eigenes Rechnungsbuch. Um dies zu veranschaulichen, müssen wir das siebte Kapitel des 4. Buches Mose lesen. In diesem Kapitel wird beschrieben, was die zwölf Fürsten der Stämme Israels Gott opferten. Obwohl jeder Fürst genau dasselbe opferte, wird jedes ihrer Opfer detailliert, Stück für Stück, beschrieben. Gott sagte nicht: „Der zweite Fürst opferte genausoviel wie der erste" oder: „Jeder der zwölf Fürsten opferte das folgende". Statt dessen ist jedes einzelne Stück des Opfers jedes einzelnen Fürsten separat aufgeführt. Die Bibel ist ein sehr ökonomisches Buch in dem Sinne, daß sie keinen Platz verschwendet. Wenn Gott in diesem Abschnitt identische Opfer aufzählt, will Er uns da-

mit vor Augen führen, wie sorgfältig Er alles, was wir ihm opfern, aufzeichnet.

> *Und die Fürsten brachten die Einweihungsgabe des Altars an dem Tag, da er gesalbt wurde; und die Fürsten brachten ihre Gabe vor den Altar. Und der Herr sprach zu Mose: Sie sollen täglich - jeweils ein Fürst - ihre Gabe zur Einweihung des Altars bringen. Und es geschah, der, der am ersten Tag seine Gabe brachte, war Nachschon, der Sohn Amminadabs, vom Stamm Juda. Und seine Gabe war: eine silberne Schüssel, 130 Schekel ihr Gewicht, eine silberne Sprengschale, siebzig Schekel nach dem Schekelgewicht des Heiligtums, beide voller Weizengrieß, gemengt mit Öl, zum Speisopfer; eine Schale, zehn Schekel Gold, voller Räucherwerk; ein Jungstier, ein Widder, ein einjähriges Lamm zum Brandopfer; ein Ziegenbock zum Sündopfer; und zum Heilsopfer zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Lämmer. Das war die Gabe Nachschons, des Sohnes Amminadabs*
>
> *(4 Mose 7,10-17)*

Gott hat umfassende Aufzeichnungen darüber angefertigt, was jeder Leiter geopfert hat und sorgte dann dafür, daß diese minutiös in der Schrift festgehalten werden. Wir müssen uns bewußtmachen, welchen Stellenwert Gott unseren Opfern beimißt.

Das Neue Testament lehrt uns, daß Jesus selbst genau beobachtet, wie wir geben. In Markus 12,41-44 lesen wir:

> *Und er setzte sich dem Schatzkasten gegenüber und beobachtete, wie die Volksmenge Geld in den Schatzkasten des Tempels einlegte; und viele Reiche legten viel ein. Und eine arme Witwe kam und legte zwei Scherflein ein, das ist ein Pfennig. Und er rief seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle anderen, die in den Schatzkasten eingelegt haben. Denn alle haben von ihrem Überfluß eingelegt; diese aber hat aus ihrem Mangel alles, was sie hatte, eingelegt, ihren ganzen Lebensunterhalt.*
>
> *(z.T. wörtl. a. d. Engl.)*

Jesus hat es für wert geachtet, sich hinzusetzen und zu beobachten, was die Leute opferten. Dies tut er auch heute noch. Wir mögen ihn nicht sehen, aber er beobachtet, ob und was wir geben.

Hier geht es um zwei wichtigen Punkte: Erstens achtete er darauf, was jeder gegeben hat, und überschlug den wahren Wert; zweitens mißt Gott das, was wir geben an dem, was wir behalten. Jesus sagte, daß die Person, die die geringste tatsächliche Summe einlegte, am meisten gab, weil ihr nichts mehr blieb. Vergessen Sie nicht, daß Gott Ihre Gaben an dem mißt, was Sie für sich behalten.

Ein weiterer Punkt ist, daß wir alle Gott eines Tages über uns selbst Rechenschaft ablegen werden müssen:

> *So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.*
> *(Römer 14,12; Luther)*

Dies steht einem jeden von uns bevor. Der Ausdruck, der im Griechischen für *„Rechenschaft ablegen"* verwendet wird, findet hauptsächlich dann Verwendung, wenn es sich um finanzielle Angelegenheiten handelt. Jeder von uns wird also Gott

Rechenschaft über seinen Umgang mit den Finanzen abgeben.

- 4 -
Wie man Gott an die erste Stelle setzt

Wir haben festgestellt, daß Gott möchte, daß wir unser Geld als etwas Heiliges betrachten. Unrichtiger Weise tendieren wir dazu, Geld als etwas Schmutziges und Unwürdiges zu betrachten. Das Geld ist jedoch ein Teil von uns. Wenn wir unser Geld opfern, geben wir Gott einen bedeutenden Teil von uns selbst. Wir müssen Gott unser Geld in einer Anbetungshaltung opfern, und nur so wird unsere Anbetung vollständig.

Betrachten wir nun eine einfache, aber sowohl praktische als auch schriftgemäße Möglichkeit, Gott durch den Umgang mit unserem Geld an die erste Stelle zu setzen. Dazu müssen wir zuerst nach dem Reich Gottes und Seiner Gerechtigkeit trachten und den Herrn dann durch unsere Erstlinge ehren. Das Schlüsselwort lautet *erst*. Wenn wir dem Geld einen höheren Stellenwert einräumen als Gott, dann sind wir Götzendiener.

Eine einfache, praktische und schriftgemäße Methode, Gott an die erste Stelle zu setzen, besteht darin, für ihn stets die ersten zehn Prozent unseres Einkommens beiseite zu legen. Diese Gewohnheit ist unter der Bezeichnung „den Zehnten geben“ bekannt. Den Zehnten zu geben ist die Angewohnheit, regelmäßig für Gott die ersten zehn Prozent Ihres gesamten Einkommens beiseite zu legen. Wenn Sie dies tun, haben Sie die Basis dafür geschaffen, Gott durch Ihr Geld zu ehren.

Der Zehnte geht auf Abraham zurück. Manche Christen meinen, daß der Zehnte zuerst unter dem mosaischen Gesetz eingeführt wurde, was jedoch nicht richtig ist. Der Zehnte ist mindestens 400 Jahre älter als das Gesetz. 1. Mose 14,12-17 berichtet davon, daß Abraham gerade eine große Schlacht gewonnen, und in diesem Zusammenhang eine große Beute gemacht hatte. Die Erzählung geht wie folgt weiter:

> *Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde geschaffen hat! Und gesegnet sei*

Gott, der Höchste, der deine Bedränger in deine Hand ausgeliefert hat! Und Abram gab ihm den Zehnten von allem.

(1 Mose 14,18-20)

Melchisedek war der Priester Gottes, des Höchsten, bzw. der Repräsentant Gottes auf Erden zu dieser bestimmten Zeit, und er segnete Abraham. Wie hat dieser darauf reagiert? Abraham gab Melchisedek ein Zehntel von allem, was er im Sieg errungen hatte.

Es ist wichtig, daß uns bewußt wird, daß Abraham im Neuen Testament als Vater und als Vorbild aller nachfolgenden Gläubigen dargestellt wird. In Römer 4,11-12 (Lutherübersetzung) heißt es:

So sollte er ein Vater werden aller, die glauben, ... und ebenso ein Vater der Beschnittenen, wenn sie nicht nur beschnitten sind, sondern auch gehen in den Fußtapfen des Glaubens, den unser Vater Abraham hatte, als er noch nicht beschnitten war (was zu der Zeit, als Melchisedek ihn traf, der Fall war).

Um Kinder Abrahams zu sein, müssen wir sei-

nen Glaubensschritten folgen. Dies schließt ein, daß wir mit unserem Geld so umgehen, wie Abraham es tat. Paulus fährt im selben Kapitel des Römerbriefes fort:

> *Deshalb muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, damit sie aus Gnaden sei und die Verheißung festbleibe für alle Nachkommen, nicht allein für die, die unter dem Gesetz sind, sondern auch für die, die wie Abraham aus dem Glauben leben. Der ist unser aller Vater.*
>
> *(Römer 4,16; Luther)*

Abraham ist unser Vater, wenn wir in den Fußtapfen seines Glaubens wandeln. Und wenn wir die gleiche Art Glauben wie er entwickeln, werden wir, so wie Abraham, unsere Finanzen und unseren Besitz mit einschließen.

Betrachten wir nun einmal Jakob, den Enkel Abrahams. Jakob wurde zum Flüchtling, weil er Isaak, seinen Vater, und Esau, seinen Bruder, hereingelegt hatte. Er verließ das Land seines Erbes und zog fort, um sein Glück in Mesopotamien zu suchen. Als er sich auf den Weg machte, hatte er nichts als den Stab in seiner Hand. In 1. Mose 28,20-

22 finden wir seine Worte:

> *Und Jakob legte ein Gelübde ab und sagte: Wenn Gott mit mir ist und mich behütet auf diesem Weg, den ich gehe, und mir Brot zu essen und Kleidung anzuziehen gibt und ich in Frieden zurückkehre zum Haus meines Vaters, dann soll der Herr mein Gott sein. Und dieser Stein, den ich als Gedenkstein aufgestellt habe, soll ein Haus Gottes werden; und alles, was du mir geben wirst, werde ich dir treu verzehnten.*

Auch hier finden wir den Zehnten. Was Jakob im Wesentlichen sagt, ist: „Das ist die Grundlage meiner Beziehung zu Gott. Er versorgt mich mit allem, was ich brauche, und im Gegenzug gebe ich Ihm ein Zehntel von allem, was ich von Ihm erhalten habe, zurück".

Zwanzig Jahre später legt Jakob folgendes Zeugnis ab (1. Mose 32,10-11; z.T. wörtl. a. d. Engl.):

> *Und Jakob sprach: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Isaak, Herr, der du zu mir geredet hast: »Kehre zurück in dein Land und zu deiner Ver-*

wandtschaft, und ich will Dich zu Wohlstand kommen lassen«! (bitte beachten Sie den Schlüsselbegriff „Wohlstand“.)

Ich bin zu gering für alle Gnadenerweise und all die Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast; denn mit meinem Stab bin ich über diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Lagern geworden.

Jakob hatte großen Reichtum, eine sehr große Familie, und ist mit allem Nötigen versorgt worden. Was war der Grund? Seine Treue im Geben des Zehnten. Als er ging, hatte er nur einen Stab - bei seiner Rückkehr jedoch hatte er alles im Überfluß. Der Schlüssel war, daß er Gott von allem, mit dem dieser ihn versorgt hatte, das erste Zehntel gab.

Wenn wir fortfahren, unter dem Volk Gottes im Alten Testament das Geben des Zehnten zu untersuchen, finden wir heraus, daß unter dem mosaischen Gesetz der Zehnte schlichtweg Gott gehörte. Diese Tatsache wurde gar nicht in Frage gestellt, was die folgende Schriftstelle verdeutlicht:

Und der ganze Zehnte des Landes, vom Samen des Landes, von der Frucht der Bäume, gehört dem Herrn; es ist dem

Herrn heilig. (Der Zehnte ist heilig)

Und der ganze Zehnte von Rindern und Schafen, von allem, was unter dem Stab vorüberzieht, das Zehnte soll für den Herrn heilig sein.

(3 Mose 27,30 u. 32)

Der gesamte Zehnte ist dem Herrn heilig. In 5. Mose 14,22 sagt Gott: *„Du sollst alle Jahre den Zehnten absondern von allem Ertrag deiner Saat, der aus deinem Acker kommt“* (Luther). Das heißt es, den Zehnten zu geben.

Viele Christen sind sich dessen nicht bewußt, aber im Neuen Testament taucht der Zehnte in der Priesterschaft Jesu erneut auf. Hebräer 6,19 spricht vom „... Allerheiligste[n] hinter dem Vorhang“ (Gute Nachricht) und berichtet uns:

... wohin Jesus als Vorläufer für uns hineingegangen ist, der nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester in Ewigkeit geworden ist.

(Hebräer 6,20)

So ist Jesus nun unser Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Im folgenden Kapitel des Hebräerbriefes erläutert der Verfasser, welche Rolle das Geben des Zehnten in der Priesterschaft Melchisedeks und der Hoherpriesterschaft Jesu spielte:

> *Seht doch, wie groß der* (Melchisedek) *ist, dem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten vom Besten der Beute gab! Zwar haben auch die von den Söhnen Levis, die das Priesteramt übernehmen, den Auftrag, den gesetzmäßigen Zehnten vom Volk zu erheben, das heißt von ihren Brüdern, obwohl auch diese aus Abraham hervorgegangen sind; jener aber, der seinen Stammbaum nicht von ihnen herleitet, hat von Abraham den Zehnten genommen und den Träger der Verheißungen gesegnet* (beachten Sie die Betonung, die auf dem Zehnten liegt). *Zweifellos wird aber immer der Geringere von einem Höheren gesegnet* (Abraham war geringer als Melchisedek, da er von diesem gesegnet wurde). *Und in dem einen Fall nehmen den Zehnten sterbliche Menschen, im andern aber einer, von dem bezeugt wird, daß er lebt.*
>
> *(Hebräer 7,4-8; EÜ)*

Die Priesterschaft Melchisedeks ist eine ewige Priesterschaft, weil derjenige, der in der Priesterschaft steht, niemals stirbt. Der Verfasser sagt aus, daß Jesus als ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks für immer lebt. Und in seiner Priesterschaft empfängt er den Zehnten Seines Volkes.

Wir können erkennen, daß der Zehnte eine fortwährende Geschichte seit Abraham, hat: von Abraham über Jakob bis hin zum Volk Israel und schließlich zum Dienst Jesu als unser Hoherpriester. Gemäß der Heiligen Schrift erkennen wir, wenn wir den Zehnten aussondern und Jesus zur Verfügung stellen, an, daß Er unser Hoherpriester gemäß der Priesterschaft Melchisedeks, ist. Dies ist eine der Möglichkeiten, wie wir Ihn ehren und als unseren Hoherpriester anerkennen können.

- 5 -
Gott fordert uns heraus

Anhand der folgenden Beispiele aus der Heiligen Schrift in Bezug auf den Zehnten möchten wir nun betrachten, wie Gott selbst uns sogar herausfordert, Ihn zu prüfen. Diese umfassende Herausforderung wird in Maleachi 3,7-12 beschrieben. Gott spricht zu Israel:

> *Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Ordnungen abgewichen und habt [sie] nicht beachtet. Kehrt um zu mir! Und ich kehre um zu euch, spricht der Herr der Heerscharen. Ihr aber sagt: »Worin sollen wir umkehren?« Darf ein Mensch Gott berauben? Ja, ihr beraubt mich! - Ihr aber sagt: »Worin haben wir dich beraubt?« Im Zehnten und im Hebopfer.*
>
> *(Maleachi 3,7-8)*

Beachten Sie, daß man Gott beraubt, wenn man Ihm den Ihm zustehenden Anteil vorenthält. Die

meisten von uns würden nie einen anderen Menschen berauben, aber vielleicht sind wir schuldig, Gott zu berauben.

Gott erläutert den Israeliten die Auswirkungen dieses Raubs an Ihm - und das Gegenmittel:

> *Mit dem Fluch seid ihr verflucht, mich aber beraubt ihr weiterhin, ihr, die ganze Nation! Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus, damit Nahrung in meinem Haus ist! Und prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaß!*
>
> *(Maleachi 3,9-10)*

Unter welcher Bedingung verspricht Gott den Segen? Wenn wir den ganzen Zehnten in das Vorratshaus bringen. Er sagt: „Testet mich. Seht, ob ich das, was ich versprochen habe, auch einhalte." Gott fordert uns auf, Ihn bezüglich unserer Finanzen zu testen. Mit anderen Worten: Wir müssen im Glauben handeln.

Schließlich erläutert Er noch weitere Folgen:

> *Und ich will um euretwillen den »Fresser« bedrohen, daß er euch die Frucht auf dem Acker nicht verderben soll und der Weinstock auf dem Felde euch nicht unfruchtbar sei, spricht der Herr Zebaoth. Dann werden euch alle Heiden glücklich preisen, denn ihr sollt ein herrliches Land sein, spricht der Herr Zebaoth.*
>
> *(Maleachi 3,11-12; Luther)*

Gott sagt, wenn Sie Ihn auf diese Weise ehren, Er einen solchen Segen über Sie ausgießen werde, daß Sie nicht genügend Raum haben werden, um diesen zu fassen. Er wird den „Fresser“ bedrohen, daß er nichts, was Ihnen gehört, verderben kann. Alle Nationen werden auf Sie schauen und sagen, daß Sie ein gesegnetes Volk sind, und werden erkennen, daß Gott Sie wahrhaftig gesegnet und Ihnen Wohlergehen geschenkt hat. All dies wird als eine Auswirkung dessen verheißen, daß der ganze Zehnte in das Vorratshaus gebracht wurde.

Lassen Sie mich vier Punkte aus dieser Schriftstelle in Maleachi zusammenfassen:

• Für mehr als tausend Jahre hat Gott über das, was Israel gegeben hat, Buch geführt. Er hat bereits mehr als tausend Jahre zuvor von ihnen erwartet, daß sie Ihm den Zehnten geben. An einem bestimmten Punkt hat Er ihnen mitgeteilt, daß Er darüber Buch geführt hat, und sie Ihn beraubt haben. Denken Sie also daran, daß Gott Buch führt.

• Gottes Anteil zurückzubehalten ist Raub - wobei man nicht Menschen, sondern Gott beraubt. Dies bringt einen Fluch auf alle, die diesen Raub begehen.

• Wenn man treu den Zehnten gibt, wird einem Segen zuteil, und durch den Segen, der auf Sein Volk kommt, wird Gott verherrlicht.

• Den Zehnten zu geben ist ein Test sowohl unseres Glaubens als auch der Treue Gottes. Beachten Sie jedoch bitte, daß dies im Glauben geschehen muß.

Wir wollen nun näher darauf eingehen, welche Bedeutung in dieser Schriftstelle das Vorratshaus hat. Ich möchte dies mit einem Beispiel aus dem alltäglichen Bereich veranschaulichen. Ein Vorratshaus ist

in erster Linie zweierlei: Zunächst einmal ist es der Ort, an dem wir unsere Nahrung erhalten. Zweitens ist es der Ort, an dem wir das Saatgut für zukünftige Ernten erhalten. Als Christen bekommen wir unsere geistliche Nahrung aus einer oder mehrerer Quellen, und wir erhalten von dort wahrscheinlich auch Saatgut, um es in das Leben anderer Menschen hineinzusäen. Ich würde sagen, daß diese Quelle Ihr Vorratshaus ist, und daß Sie dorthin Ihren Zehnten geben sollten. Wenn Sie zu einer Ortsgemeinde gehören, die diesen Bedarf abdeckt, dann ist diese zweifelsfrei Ihr Vorratshaus. Geben Sie Ihren Zehnten treu dorthin. Viele Christen heutzutage haben dieses Vorrecht jedoch nicht. Sie müssen sich überlegen, was die Quelle ihrer Nahrung und des zur Verfügung stehenden Saatguts ist.

Ich möchte einen kleinen Vergleich machen, ohne näher darauf einzugehen. Normalerweise essen Sie nicht im „Wienerwald“ und bezahlen die Rechnung im „Hilton“. Denken Sie einmal darüber nach, und Ihnen wird klar werden, was ich meine.

Als nächstes muß uns bewußt werden, daß der Zehnte nicht das Ende des Gebens an Gott ist, sondern erst der Anfang. Der Zehnte ist die Grundlage dafür, daß wir systematisch und regelmäßig an Gott

geben. Die Bibel spricht in zwei weiteren grundlegenden Bereichen vom Geben: Opfer und Almosen. Wir *opfern* Gott unseren Zehnten nicht, weil er ohnehin Sein rechtmäßiger Anteil ist. Was wir jedoch über unseren Zehnten hinaus geben, ist Opfer. Betrachten wir all die Möglichkeiten des Gebens, die Israel hatte, wie sie in 5. Mose 12,6 beschrieben werden:

> *Und dahin sollt ihr eure Brandopfer bringen und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und das Hebopfer eurer Hand und eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben und die Erstgeburten eurer Rinder und Schafe.*

Es werden sechs spezifische Arten von Opfer erwähnt:

1) Brandopfer
2) Schlachtopfer
3) Hebopfer eurer Hand (besondere Geschenke)
4) eure Gelübde
5) freiwillige Gaben,
6) und die Erstgeburten eurer Rinder und Schafe.

Mit anderen Worten: Es gibt die unterschiedlichsten Arten von Opfer, die wir Gott geben können. Unseren Zehnten jedoch opfern wir nicht - wir geben Gott lediglich den Ihm schriftgemäß zustehenden Teil zurück.

Zusätzlich zu den Opfergaben gibt es noch etwas, was die Bibel als „Almosen“ bezeichnet, was heutzutage jedoch eher als „Spenden“ bekannt ist. Hierbei geht es nicht um etwas, was wir Gott geben, sondern den Armen und Bedürftigen. Die Bibel sagt wesentlich mehr hierüber aus, als den meisten Christen bekannt ist. Jesus sagt in Lukas 12,32-34 (Luther):

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben. Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen. Macht euch Geldbeutel, die nicht veralten, einen Schatz, der niemals abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und den keine Motten fressen. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Wo Ihr Geld ist, da wird auch Ihr Herz sein. Sie können nicht Ihr Geld an dem einen, und Ihr Herz

an dem anderen Platz haben. Jesus sagt, wir sollen wie Königskinder handeln. Da Ihr Vater Ihnen das Königreich gegeben hat, können Sie es sich leisten, großzügig zu sein. Geben Sie den Armen und schaffen Sie sich Schätze im Himmel.

In Prediger 11,1-2 wird ein weiteres wunderbares Bild davon gezeichnet, was wir tun, wenn wir den Armen geben:

> *Wirf dein Brot hin auf die Wasserfläche! - denn du wirst es nach vielen Tagen [wieder] finden! - Gib Anteil sieben [anderen], ja, sogar acht, denn du weißt nicht, was für Unglück sich auf der Erde ereignen wird!*

Ich hoffe, Sie verstehen, was hier der springende Punkt ist. Wenn Sie den Armen geben, schließen Sie sozusagen eine Versicherung mit Gott ab. Der Verfasser sagt: „*Gib Anteil sieben anderen* (das ist unsere Pflicht), *ja, sogar acht* (gehen Sie ein wenig darüber hinaus), *denn du weißt nicht, was für ein Unglück sich auf der Erde ereignen wird!*" Mit anderen Worten: Wenn Sie das mit Ihrem Geld tun, was Gott von Ihnen erwartet, wird Er sich um Sie kümmern, wenn das Unglück kommt. Das ist

Seine Garantie und Ihre Versicherung. Geben ist eine Versicherung gegen schlechte Zeiten.

Denken Sie einmal über das Zeugnis von Oswald J. Smith nach, der viele Jahre lang Pastor der People's Church in Toronto, Canada, war. Während der Weltwirtschaftskrise kamen täglich hunderte von Männern in sein Büro, um finanzielle Hilfe von der Gemeinde zu erbitten. Er sagte, daß sie Hunderten von ihnen geholfen hätten, wobei sie jedoch immer überprüften, ob diese Männer, als sie noch ein Einkommen hatten, treu ihren Zehnten an Gott gegeben hatten. Er berichtete, daß während der ganzen Zeit kein einziger Mann von denen, die um Hilfe baten, jemals zuvor treu den Zehnten gegeben hatte. Er schloß daraus, daß Gott sich um diejenigen kümmerte, die treu ihren Zehnten gegeben hatten.

- 6 -
Die Gnade des Gebens

Fahren wir nun mit unserem Studium fort, und betrachten wir den geistlichen Schlüssel zur einzigen Art des Gebens, die für Gott wahrhaft akzeptabel ist. Diese wird in einem einzigen schlichten und wundervollen Wort ausgedrückt: *Gnade*. Wir sprechen nicht über das Geben aufgrund eines Gesetzes oder einer Vorschrift, sondern im Neuen Testament sprechen wir über Geben aus Gnade. Paulus spricht über diese Gnade im großen Kapitel des Gebens im zweiten Brief an die Korinther. In seinem Brief an die Christen in Korinth mahnt er:

> *Aber so wie ihr in allem überreich seid: in Glauben und Wort und Erkenntnis und allem Eifer und der Liebe, die von uns in euch [geweckt] ist, so möget ihr auch in der Gnade des Gebens überströmend sein.*
> *(2 Kor 8,7; z.T. wörtl. a. d. Engl.)*

Die Gemeinde in Korinth war mit geistlichen

Gaben und Gnadengaben gut ausgestattet. Auch herrschte dort eine liebevolle Gesinnung vor. Doch Paulus sagt: „Paßt auf, daß Ihr diese weitere wichtige Gnabengabe nicht außer acht laßt: Die Gnade des Gebens."

In diesem Kapitel, das sich mit dem Geben beschäftigt, wird das Wort *Gnade* siebenmal erwähnt. Es ist der Schlüsselbegriff. Solange wir Gnade nicht richtig verstehen, und wie Gnade das Geben motiviert, können wir Gottes Plan für unser Geld, so wie er im Neuen Testament offenbart wird, nicht verstehen.

Die Bibel spricht sowohl über das Gesetz, als auch über die Gnade. Das Gesetz ist etwas Äußerliches, geschrieben auf Steintafeln vor unseren Augen. Es sagt: „Tu dies. Laß jenes sein". Das Gesetz ist jedoch nicht in uns, so wie es unser altes Wesen ist. Dieses rebellische Wesen widersetzt sich dem, was auf diesen sich außerhalb befindenden Steintafeln geschrieben steht.

Mit der Gnade ist es jedoch anders. Die Gnade ist innerlich. Sie wirkt von innen heraus, nicht von außerhalb. Sie ist ins Herz geschrieben, nicht auf steinerne Tafeln. Und nur der Heilige Geist kann sie

dort hineinschreiben. Niemand sonst kann uns die Gnade Gottes ins Herz schreiben als nur der Heilige Geist allein.

Es muß uns bewußt werden, wie das Neue Testament Gesetz und Gnade gegenüberstellt. In Johannes 1,17 lesen wir:

> *Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. (EÜ).*

Das Gesetz kam durch Mose, doch die Gnade kommt ausschließlich durch Jesus Christus. Wenn wir Gnade wollen, muß uns bewußt sein, daß sie uns nur durch Jesus Christus zuteil werden kann. Des weiteren haben wir nur durch das Kreuz und was Jesus am Kreuz für uns getan hat Zugang zur Gnade. Vom Kreuz aus wurde Gnade freigesetzt und der Menschheit verfügbar gemacht. Dies gilt auch für den finanziellen Bereich. Was Jesus am Kreuz getan hat, ermöglicht Wohlergehen für uns. In 2. Korinther 8,9 heißt es:

> *Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch*

seine Armut reich würdet.

Der Schlüsselbegriff steht am Anfang dieser Schriftstelle: *Gnade*. Es ist nicht Gesetz, sondern Gnade. Wir können sie nicht erarbeiten. Die Gnade wird hier durch einen Tausch offenbar. Jesus war reich, doch aus Seiner Gnade heraus wurde Er arm, damit wir, die wir arm waren, durch Seine Gnade an Seinem Reichtum reich würden. Jesus nahm den wegen des gebrochenen Gesetzes auf uns gekommenen Fluch der Armut auf sich, damit wir im Gegenzug durch die Gnade den Reichtum des Reiches Gottes empfangen würden. Gottes Gnade kommt durch Jesus Christus und durch das Kreuz.

Weiterhin offenbart das Neue Testament, daß Gnade nur durch Glauben erlangt werden kann. Das Grundlegende an der Gnade ist, daß man sie sich nicht verdienen kann. Es gibt nichts, was wir tun könnten, um die Gnade Gottes zu verdienen. Paulus sagt in Epheser 2,8-9:

> *Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.*

Bitte beachten Sie die Reihenfolge: *„... aus Gnade ... durch Glauben ... nicht aus Werken.“* Meine Lehre hat nichts mit einem Plan zu tun, durch den Sie Ihr Geld verdienen können. Ich möchte Sie über etwas lehren, das Sie nur durch Gnade durch Glauben erhalten können. In Galater 5,6 sagt Paulus:

> *Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern [der] durch Liebe wirksame Glaube.*

Glaube ist die einzige Möglichkeit, sich die Gnade Gottes anzueignen. Der Glaube, der sich die Gnade Gottes aneignet, wird durch die Liebe tätig. Das ist der geistliche Schlüssel zu richtigem Geben. Ich möchte die Aussage ganz eindeutig machen: **Der geistliche Schlüssel zu richtigem Geben ist Gnade** (nicht Gesetz, sondern Gnade)**, die man durch Jesus und Sein Kreuz im Glauben empfängt und die durch die Liebe tätig wird.**

Ich möchte betonen, daß die Finanzprinzipien der Bibel, so wie sie im Neuen Testament entfaltet werden, nur durch Glauben begriffen werden können. Sie müssen auf diese Botschaft im Glauben reagieren. Desweiteren müssen dem Glauben Taten fol-

gen. Glaube ohne Werke ist tot. Was tun wir? Wir geben - und zwar bevor wir empfangen haben. Dies widerspricht dem fleischlichen Denken. Das fleischliche Wesen sagt: „Ich kann es mir nicht leisten, zu geben.“ Der Glaube sagt: „Du kannst es Dir nicht leisten, nicht zu geben, denn dies ist der Schlüssel, um zu empfangen“. In Lukas 6,38 sagt Jesus:

> *Gebt, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maß, mit dem ihr meßt, wird euch wieder gemessen werden.*

Was passiert zuerst? Empfangen wir, oder geben wir? Wir geben. „Gebt, und es wird euch gegeben werden“. Wir geben Gott, und Gott veranlaßt Menschen, uns zurückzugeben. Das ist Gottes Kontrolle über dieser Situation.

Dann fährt Jesus mit dem zweiten Prinzip fort: „ ... *mit demselben Maß, mit dem ihr meßt, wird euch wieder gemessen werden.*“ Wenn Sie großzügig empfangen wollen, dann, sagt Jesus, müssen Sie großzügig geben.

Das ist bemerkenswert. Eigentlich halten Sie den Schlüssel zu Ihrem finanziellen Wohlstand selbst in der Hand. Es ist der Schlüssel des Glaubens, der auf die Gnade Gottes reagiert. Sie können zwei Dinge tun. Zunächst einmal können Sie die Initiative ergreifen, indem Sie geben. Sie müssen nicht warten; Sie können geben. Zweitens können Sie den Umfang, in dem Sie empfangen möchten, festlegen, denn der Umfang, in dem Sie geben, bestimmt den Umfang, in dem Sie empfangen. Sie müssen nicht passiv dasitzen und wünschen oder hoffen. Sie können damit anfangen, gemäß dem im Neuen Testament offenbarten Plan Gottes mit Ihren Finanzen im Glauben zu handeln. Indem Sie dies tun, übernimmt Gott die Verantwortung für Ihre Finanzen.

- 7 -
Geben Sie zuerst sich selbst

Die nächste Bibelstelle, die wir betrachten wollen, steht im achten Kapitel des zweiten Briefes an die Korinther. Ich schlage vor, daß Sie sich die Zeit nehmen, die Kapitel acht und neun mehrmals aufmerksam durchzulesen, um die ganze Bedeutung dieses Abschnitts vollständig zu erfassen. In beiden Kapiteln geht es ausschließlich um Finanzen. Wer könnte da noch behaupten, die Bibel hätte nicht viel über Geld zu sagen?

Paulus berichtet den Korinthern über die Gemeinden in Mazedonien, und erzählt ihnen, wie der Heilige Geist die Mazedonier dazu bewegt hat, in ihrem Geben großzügig zu sein. Anschließend zieht er daraus seine Schlüsse. In 2. Korinther 8,1-5 lesen wir:

> *Wir tun euch aber, Brüder, die Gnade Gottes kund, die in den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist, daß bei gro-*

ßer Bewährung in Bedrängnis sich der Überschwang ihrer Freude und ihre tiefe Armut als überreich erwiesen haben in dem Reichtum ihrer Freigebigkeit. Denn nach Vermögen, ich bezeuge es, und über Vermögen waren sie aus eigenem Antrieb willig und baten uns mit vielem Zureden um die Gnade und die Beteiligung am Dienst für die Heiligen. Und nicht [nur so], wie wir hofften, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und [dann] uns durch Gottes Willen, ...

Der wichtige Satz in diesem Abschnitt ist: „ ... *sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn ...*“. Was müssen wir dem Herrn als erstes geben? Nicht unser Geld, sondern uns selbst. So muß es mit einem jeden von uns anfangen. Geben Sie Gott nicht Ihr Geld, wenn Sie sich selbst Ihm noch nicht gegeben haben. Sie müssen bei sich selbst anfangen. Sie können sich eine gute Beziehung zu Gott nicht erkaufen. Gott kommt auch ohne Ihr Geld zurecht. Gott erwartet von Ihnen zu ihrem eigenen Nutzen, daß Sie geben, aber Sie müssen Seine Reihenfolge einhalten. Er möchte zuerst Sie selbst. Sobald Sie sich Gott hingegeben haben, wird die Art des Gebens, wie sie das Neue Testament beschreibt, durch Sei-

ne Gnade zu einer natürlichen Sache.

In Römer 12,1-2 finden wir dasselbe Prinzip:

> *Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. (Luther)*

Der Schlüssel, um Gottes Willen - und somit auch Seinen Willen für Ihr Geld - herauszufinden, liegt darin, sich selbst als lebendiges Opfer hinzugeben. Das bedeutet, sich Gott und Seinem Dienst vollständig und rückhaltlos zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie dies tun, wird Ihr Denken durch den Heiligen Geist erneuert, und Sie fangen an, anders zu denken. Indem Sie anfangen, anders zu denken, können Sie den Willen Gottes in drei aufeinanderfolgenden Phasen erkennen: gut, wohlgefällig und vollkommen. Sobald Sie den Willen Gottes herausfinden, werden Sie anfangen zu entdecken, daß in

Seinem Willen Sein Plan für Ihr Geld mit eingeschlossen ist. Gottes Plan für Ihr Leben schließt jeden Lebensbereich mit ein.

Es gibt nichts, wofür Gott nicht vorgesorgt hätte, und wofür Er nicht die Verantwortung übernehmen würde. Sie müssen allerdings auf Seine Bedingungen hierfür eingehen. Geben Sie nicht als erstes ihr Geld, sondern geben Sie zuerst sich selbst. Geben Sie sich selbst, und alles, was Sie sind dem Herrn als lebendiges Opfer auf dem Altar Seines Dienstes. Dann wird Ihr Verstand die Fülle der Versorgung Gottes und Seinen Plan für Ihr Leben erfassen.

Ich bin diesen Weg seit mehr als vierzig Jahren gegangen, und Sie sollen wissen, daß es noch immer viele Bereiche in meinem Leben gibt, in denen ich noch nicht in Gottes vollkommenen Plan eingetreten bin. Was jedoch die Finanzen betrifft, habe ich die Prinzipien, die ich hier mit Ihnen teile, in meinem Leben umgesetzt und kann bezeugen, daß sie funktionieren.

Sobald wir uns selbst Gott hingegeben haben, vervollständigt und festigt das Geben unseres Geldes (und alle anderen Gaben, die wir Gott darbrin-

gen mögen) unsere Gerechtigkeit. Es ist sehr wichtig zu erkennen, daß das, was Sie mit Ihrem Geld tun, Sie auf immer in der Gerechtigkeit Gottes gründen kann. In 2. Korinther 9,9 zitiert Paulus aus den Psalmen:

> *Wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«*

Beachten Sie die Reihenfolge: Der Gerechte gibt sich zuerst Gott hin und gibt dann freimütig anderen. Über ihn heißt es: „ ...*seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.*“ Daß er sein Geld gibt, gründet ihn in Ewigkeit in der Gerechtigkeit Gottes.

Ich möchte gerne aus dem Psalm zitieren, aus dem auch Paulus zitiert hat:

> *Halleluja! Glücklich der Mann, der den HERRN fürchtet, der große Freude an seinen Geboten hat!* (Dies schließt Sein Gebot bezüglich Geld mit ein.) *Vermögen und Reichtum wird in seinem Haus sein, und seine Gerechtigkeit besteht ewig. Den Aufrichtigen strahlt Licht auf in der Finsternis. Er ist gnädig und barmherzig und gerecht.*

> *Gut [steht es um den] Mann, der gütig ist und leiht! Er wird seine Sachen durchführen nach dem Recht. Denn in Ewigkeit wird er nicht wanken, zum ewigen Andenken wird der Gerechte sein.* (Der Schlüssel zu dieser unerschütterlichen Gerechtigkeit liegt darin, daß Sie mit Ihren Finanzen recht und gnädig, mit Barmherzigkeit und Großzügigkeit umgehen.) *Er streut aus, gibt den Armen. Seine Gerechtigkeit besteht ewig.*
>
> *(Psalm 112,1;3-6 u. 9)*

Das Thema dieses Psalms ist, daß uns der richtige Umgang mit unseren Finanzen auf ewig in der Gerechtigkeit Gottes gründet. Meiner Meinung nach trifft auch das Gegenteil zu: Wenn wir mit unserem Geld nicht recht umgehen, werden wir niemals in der Gerechtigkeit Gottes gegründet sein. Es ist sehr entscheidend, wie wir mit unserem Geld umgehen.

Die folgende, wunderbare Lehre Jesu finden wir in Matthäus 6,19-21:

> *Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen; sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo*

weder Motte noch Fraß zerstören und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen! Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

Rechtes Geben stellt sicher, daß Gott uns in dieser Welt versorgen wird, aber das ist noch längst nicht alles. Damit legen wir uns nämlich - im Verhältnis zu dem, was wir auf Erden geben - auch noch einen Schatz im Himmel an: das ist das Höchste überhaupt. **Unsere Versorgung erhalten wir auf Erden, doch unser Schatz ist im Himmel.** Sie investieren in Dinge, die Ihnen ein Anliegen sind. Wenn Sie Ihr Hauptaugenmerk mehr auf das Reich Gottes richten wollen, und wenn Sie größeren Eifer für die Dinge Gottes entwickeln wollen, dann gibt es einen Weg, um dieses Ziel zu erreichen: Investieren Sie mehr. Je mehr Sie investieren, desto wichtiger wird es Ihnen. *„Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein“.*

- 8 -
Eine wechselseitige Beziehung

Die erste Gabe, die wir Gott geben müssen, sind wir selbst. Nichts, was wir Gott anbieten könnten, ist für Ihn annehmbar, solange wir Ihm uns nicht selbst hingegeben haben. Wenn wir uns Gott jedoch einmal wahrhaftig hingegeben haben, so wie Paulus es in Römer 12 beschreibt, dann festigt alles, was wir im Glauben geben, unsere Gerechtigkeit. Paulus zitiert in diesem Zusammenhang Psalm 112,9 wenn er über einen Gerechten spricht: *„Er streut aus, gibt den Armen. Seine Gerechtigkeit besteht ewig“*. In der Tat befaßt sich Psalm 112 damit, wie großzügiges, barmherziges und gerechtes Geben ewige Gerechtigkeit, die nie ausgelöscht werden kann, begründet.

Betrachten wir das Geben einmal als eine wechselseitige Beziehung zwischen Gott und dem Geber. Zunächst betrachten wir einmal das Geben als einen Beweis unserer Liebe zu Gott. In 2. Korinther

8,7-8 lesen wir folgendes:

> *Aber so wie ihr in allem überreich seid: in Glauben und Wort und Erkenntnis und allem Eifer und der Liebe, die von uns in euch [geweckt] ist, so möget ihr auch in diesem Gnadenwerk* (dem des Gebens) *überströmend sein. Nicht befehlsweise spreche ich, sondern um durch den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe zu prüfen.*

Ein vollständiger Christ, bzw. eine vollständige Gemeinde, muß in der Lage sein, in der Gnade des Gebens überströmend zu sein. Paulus betont, daß dies kein Gesetz, sondern vielmehr ein Gnadenwerk ist.

Paulus hat den Korinthern gegenüber die Großzügigkeit der mazedonischen Christen erwähnt. Dann sagt er: „Jetzt möchte ich sehen, ob Eure Liebe wirklich echt ist, und dies finde ich heraus, indem ich das, was Ihr gebt, mit dem, was die mazedonischen Christen gegeben haben, vergleiche.“ Paulus sagt hier unverblümt, wie er die Dinge sieht. Er liebte die Christen in Korinth aufrichtig. Sie waren seine geistlichen Kinder und die Frucht seines Dienstes. Doch

nun spricht er davon, daß er herausfinden möchte, ob ihre Liebe zu Gott echt oder nur ein Lippenbekenntnis ist, und der Weg, dies herauszufinden, ist, zu beobachten, wieviel sie geben. Der Maßstab, an dem er sie mißt, sind die mazedonischen Christen, die trotz ihrer Armut mit erstaunlicher Großzügigkeit gaben. Die Mazedonier hatten ihre Liebe unter Beweis gestellt. Nun sagte Paulus zu den Korinthern: „Nun seid Ihr an der Reihe. Wie steht es mit Euch? Wie reagiert Ihr auf diese Herausforderung, Eure Liebe zu Gott unter Beweis zu stellen?“

Etwas später im selben Kapitel sagt Paulus:

> *So erbringt nun ihnen* (den Repräsentanten der Gemeinden, die erschienen sind) *gegenüber angesichts der Gemeinden den Beweis eurer Liebe und [der Berechtigung] unseres Rühmens über euch!*
>
> *(2 Kor 8,24)*

Manche Menschen geben so geheim, daß niemand etwas darüber weiß. Ich frage mich, ob sie es deshalb so geheimhalten, weil es ihnen peinlich wäre, wenn jemand darüber Bescheid wüßte. Doch Paulus sagt, daß wir Gott nicht heimlich geben müssen. Er sagte den Korinthern, sie sollten es vor aller Au-

gen tun. Sie sollten jedem ihren Einsatz für den Herrn verdeutlichen. Er hatte sich ihrer gerühmt, und war stolz auf sie, und es war ihm sehr wichtig, daß sie ihre Liebe in dieser wesentlichen Sache unter Beweis stellen.

Unser Geben beweist sowohl unsere Liebe gegenüber Gott als auch gegenüber unseren Glaubensgeschwistern. Dies wird vom Apostel Johannes in 1. Johannes 3,16-18 verdeutlicht:

> *Daran haben wir die Liebe erkannt, daß Er sein Leben für uns hingegeben hat. So müssen auch wir für die Brüder das Leben hingeben* (Wir sollten das, was Jesus für uns getan hat, auch für andere tun). *Wenn jemand Vermögen hat und sein Herz vor dem Bruder verschließt, den er in Not sieht, wie kann die Gottesliebe in ihm bleiben? Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. (EÜ)*

Unser Leben für unsere Brüder hinzugeben schließt ein, daß wir ihnen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln helfen, wenn sie in Not sind. In unserer heutigen Kultur gibt es ein Sprichwort,

das mir recht gut gefällt: „Laßt den Worten Taten folgen“. Das ist genau das, was Johannes gemeint hat. Er sagte: „Ihr habt es gesagt, nun tut es auch! Liebt nicht nur mit Wort und Zunge, sondern in Tat und Wahrheit“.

Johannes fährt mit einer erstaunlichen Aussage über tätige Liebe fort:

> *Daran werden wir erkennen, daß wir aus der Wahrheit sind, und werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen. Denn wenn das Herz uns auch verurteilt - Gott ist größer als unser Herz, und er weiß alles.* *(1 Joh 3,19-20; EÜ)*

Wenn wir uns also verurteilt fühlen und uns fragen, ob wir von Gott akzeptiert sind, so wird laut Johannes unsere Großzügigkeit unser Herz beruhigen. Das war genau das, was Paulus sagte, als er aus Psalm 112 zitierte: *„Er streut aus, gibt den Armen. Seine Gerechtigkeit besteht ewig“.*

Wenn es darum geht, zu lieben, haben wir zwei Alternativen: Wir können entweder nur mit Wort und Zunge lieben - oder aber in Tat und Wahrheit. Eine Möglichkeit, auf diese Herausforderung zu antwor-

ten, hat mit dem zu tun, wie wir mit unseren Finanzen umgehen. Anhand unserer Großzügigkeit wird sich erweisen, ob wir nur mit Wort und Zunge, oder aber in Tat und Wahrheit lieben.

Wie bereits festgestellt, handelt es sich beim Geben für Gott um eine wechselseitige Beziehung. Der erste Aspekt dieser Beziehung ist unsere Einstellung Gott gegenüber. Indem wir Gott geben, beweisen wir unsere Liebe zu Ihm.

Der zweite Aspekt der Beziehung ist, wie Gott auf unser Verhalten reagiert. Das Neue Testament lehrt uns, daß rechtes Geben durch Gottes einzigartige Liebe uns gegenüber bewirkt wird. Gott liebt die Welt, aber einige Menschen liebt Er in besonderer Weise. Eine Gruppe von Menschen, die Er in besonderer Weise liebt, sind die, die großzügig und fröhlich geben:

> *Jeder [gebe], wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruß oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott.*
>
> *(2 Kor 9,7)*

Möchten Sie von Gott geliebt werden? Eine

Möglichkeit, um dies zu erreichen, ist, fröhlich zu geben. Gott liebt einen fröhlichen Geber. Das griechische Wort, das mit „*fröhlich*" übersetzt wird, ist das Wort, von dem sich das englische Wort *hilarious (vergnügt)* ableitet. Gott liebt einen vergnügten Geber. Haben Sie schon einmal daran gedacht, mit Vergnügen zu geben?

Ich habe fünf Jahre lang in Ostafrika gelebt, und kann mich an Szenen in afrikanischen Gemeinden erinnern, in denen die Leute mit Vergnügen gaben. Nach amerikanischen Maßstäben gemessen waren sie sehr arm. Die meisten von ihnen hatten kein Geld, sie gaben aber in Form von Kaffeebohnen, Getreide, Eiern oder Hühnern. Ich kann mich an afrikanische Frauen erinnern, die mit ein paar Ähren oder gar einem lebendigen Huhn, das sie auf dem Kopf balancierten (sie trugen alles auf ihren Köpfen), nach vorne kamen. Sie legten es am Altar nieder, gingen zurück, wurden erneut von Gott berührt, und liefen schnell mit einer weiteren Gabe nach vorn. Ich kann mich nicht erinnern, jemals fröhlichere Menschen gesehen zu haben als diese einfachen Menschen. Sie waren vergnügte Geber.

Warum sollen die Menschen vergnügt sein, wenn sie geben? Ich werden Ihnen drei Gründe nennen:

• Zunächst einmal ist es eine übernatürliche Gnade des Heiligen Geistes. Vergessen Sie nicht: Geben ist Gnade, nicht Gesetz. Der Heilige Geist ist der Geist der Gnade, und wenn wir uns im Einklang mit dem, was der Heilige Geist segnen kann, befinden, kommt Er auf uns mit übernatürlicher Gnade. Wenn Er dies tut, werden Menschen auf eine Weise fröhlich, wie sie es auf natürliche Weise nicht könnten.

• Zweitens wird uns durch Geben Gottes Gunst zuteil. Die Bibel sagt, daß Gottes Gunst wie ein Schild und wie eine Wolke des Spätregens ist. Geben bewirkt, daß der Segen Gottes auf uns herabregnet.

• Drittens befreit uns vergnügtes Geben von der Sklaverei des Mammons. „*Mammon*“ ist diese böse, satanische Macht, die Männer und Frauen durch Geld versklavt. Wenn wir damit anfangen, vergnügt zu geben, sagen wir zum Mammon: „Weg mit dir. Du wirst mir nichts vorschreiben. Du wirst nicht meine Gedanken beherrschen. Ich werde mit Freude geben, denn ich gebe Gott, und Gott liebt einen fröhlichen Geber“.

- 9 -
Geben bedeutet Säen

Ein weiterer Aspekt des Gebens ist das Säen eines Samens. In 2. Korinther 9,6-7 sagt Paulus:

> *Denkt daran: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten. Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat ... (EÜ)*

Paulus verwendet hier im finanziellen Bereich die Metapher von Säen und Ernten. Diese Entsprechung stammt aus dem landwirtschaftlichen Bereich, aber Paulus spricht hier nicht über einen Landwirt und seinen Hof. Er spricht über Christen und ihre Gaben für Gott und Sein Reich.

Um in der Landwirtschaft erfolgreich zu sein, muß man bestimmte Grundregeln der Landwirtschaft befolgen. Es besteht die Möglichkeit, Erfolg zu haben, aber dieser hängt davon ab, ob man die Prinzi-

pien oder Gesetzmäßigkeiten der Landwirtschaft befolgt.

Wenn wir das Geben als Säen betrachten (auf die Landwirtschaft übertragen), wird uns bewußt, daß wir nur in dem Maße durch unser Geben ein Wachstum erwarten können, wie wir säen. Ein Landwirt sät beispielsweise einen Scheffel Weizen. Bei der Ernte wird der Ertrag ein biblisches Maß betragen: einen Zuwachs um einhundert Prozent. Durch diese Zuwachsrate erhält er einhundert Scheffel Weizen. Das ist eine einfache Rechnung. Wenn er zehn Scheffel sät und der Zuwachs das Einhundertfache des Gesäten beträgt, erhält er eintausend Scheffel. Mit anderen Worten: Der ursprüngliche Einsatz an gesätem Samen bestimmt die Menge, die geerntet wird. Paulus zufolge gilt das gleiche für Geld, das man für Gott und Sein Reich gibt.

Ich möchte Ihnen ein einfaches Beispiel geben: Ein Mann gibt fünf Dollar. Die Zuwachsrate ist zehn. Was wird der Mann zurückerhalten? Fünfzig Dollar. Wenn er fünfzig Dollar gibt und die Zuwachsrate ist dieselbe, wird er fünfhundert Dollar zurückerhalten. Das Maß der Großzügigkeit, mit der er gegeben hat, bestimmt den proportionalen Anteil, den er zurückerhält.

Fast jeder versteht das Prinzip des proportionalen Wachstums in der Landwirtschaft, aber nur wenige Menschen verstehen es im Bereich der Finanzen des Reiches Gottes. Die Bibel macht sehr deutlich, daß die gleichen Gesetze, die in der Landwirtschaft Gültigkeit haben, auch im Bereich der Finanzen für das Reich Gottes Anwendung finden. Es geht um das Prinzip des Säens und Erntens.

Um den Zuwachs zu erzielen, muß ein Landwirt ein paar Grundregeln beachten. Ich möchte ein paar Richtlinien nennen, die sowohl in der Landwirtschaft, als auch im Bereich des Gebens zutreffen - ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Zunächst einmal muß der Landwirt guten, geeigneten Boden und die für den jeweiligen Boden geeignete Frucht auswählen. Dann muß er den Boden in geeigneter Weise vorbereiten. Als nächstes muß er sich gut um die heranwachsende Frucht kümmern. Wenn er sich nicht an diese Voraussetzungen hält, wird er nicht den erwarteten Ertrag erhalten. Der Grund für den mangelnden Ertrag wird nicht darauf zurückzuführen sein, daß mit den Gesetzen der Landwirtschaft etwas nicht stimmen würde, sondern weil er einige der Grundregeln nicht angewandt hat.

Ein Landwirt geht nicht durch die Straßen der

Stadt, wirft den Samen in den Rinnstein und erwartet anschließend eine Ernte. Vielleicht halten Sie diesen Vergleich für absurd, aber ich habe viele Christen beobachtet, die so mit ihrem Geld umgehen. Sie werfen es ohne Sorgfalt oder Gebet weg, dorthin, wo es niemals einen Ertrag bringen wird. Und dann wundern sie sich, warum Gott sie im finanziellen Bereich nicht segnet.

Wir müssen bestimmte Grundregeln einhalten, die den Grundregeln entsprechen, die ein Landwirt befolgt. Wir säen nicht in den Rinnstein, sondern suchen uns guten Boden aus. Wir stellen sicher, daß der Boden gut vorbereitet ist, und dann versuchen wir sicherzustellen, daß die Frucht während sie heranwächst, gut gepflegt wird.

Auf welche Dinge sollten wir achten, wenn wir darüber nachdenken, einer Gemeinde, einem Missionswerk oder einer Organisation etwas zu geben? Ich gebe Ihnen vier Fragen, die Sie sich meiner Meinung nach stellen sollten:

1. Ist dieser Dienst gesalbt und fruchtbringend? Bringt er wahre Frucht für das Reich Gottes hervor?

2. Ist der Dienst moralisch einwandfrei? Ist die Art und Weise, wie Spendenaufrufe gemacht werden, moralisch einwandfrei? Wird in moralisch einwandfreier Weise mit dem Geld umgegangen? Wird dort das Geld des Reiches Gottes treu verwaltet?

3. Entspricht die Ausrichtung dieses Dienstes der Heiligen Schrift? Wird dort im Gehorsam biblischen Prinzipien gegenüber gehandelt? Das ist sehr wichtig, denn Gott segnet das, was in Einklang mit Seinem Wort ist.

4. Ist den Leitern das Gebet wichtig, sind sie fleißig und geschäftstüchtig? Die Bibel sagt sehr deutlich aus, daß Gott Nachlässigkeit, Verschwendung und Ausschweifung haßt. Das bedeutet nicht, daß wir geizig sein sollen, aber es bedeutet, daß wir es uns nicht leisten können, zügellos zu sein, und wir sollten nicht die Zügellosigkeit irgendeines Dienstes unterstützen.

Ich möchte Ihnen noch ein paar praktische schützende Aspekte bezüglich Ihrer finanziellen Investition in das Reich Gottes anbieten. Wenn weltliche Menschen ihr Geld investieren, holen sie sich den

Rat einer Person, die sich mit Geldanlagen auskennt. Meiner Meinung nach sollten die Kinder Gottes auf ihre Weise ebenso vorsichtig sein. Ich möchte Ihnen vier schützende Aspekte nennen:

- Stehen Sie im Gebet. Geben Sie **nie**, wenn Sie nicht vorher gebetet haben.

- Vermeiden Sie impulsives, gefühlsmäßiges Geben. Ich habe beobachtet, wie Unsummen verschleudert wurden, weil aus einem Gefühl oder einem Impuls heraus gegeben wurde. Es gibt Leute, die absichtlich das Volk Gottes ausbeuten, um an Geld zu kommen. Es gibt keine Gruppe von Menschen auf der Welt, die man leichter ausbeuten könnte, als Christen. Sie sind großzügig, aber ehrlich gesagt oft auch sehr impulsiv.

- Halten Sie Kontakt zu der Person oder Organisation, die Sie unterstützen. Lassen Sie sich Berichte schicken. Finden Sie heraus, was getan wird. Überprüfen Sie die Frucht.

- Geben Sie gemäß Ihres Glaubens. Gestatten Sie Gott, das Maß auf natürliche Weise zu steigern. Wenn Sie es gewohnt sind, in Größenordnungen von zehn Dollar zu denken, ist es viel-

leicht unrealistisch, gleich in Größenordnungen von eintausend Dollar zu denken. Glaube wächst auf eine natürliche Art und Weise. Wenn Sie bisher in Zehn-Dollar-Schritten gedacht haben, steigern Sie sich auf fünfzig Dollar. Wenn Sie mit fünfzig Dollar bequem zurechtkommen, steigern Sie sich auf einhundert Dollar.

Abschließend möchte ich Ihnen noch vier Resultate weisen Gebens nennen. Paulus nennt sie in 2. Korinther 9,10:

> *Der* (Gott) *aber Samen darreicht dem Sämann und Brot zur Speise, wird euch auch mit Saatgut versorgen, die Größe eures Speichers zunehmen und die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen.*
> *(z.T. wörtl. a. d. Engl.)*

Die vier Resultate weisen Gebens sind:

- Brot zur Speise. Sie werden das, was Sie zum eigenen Leben benötigen, zurückbekommen.

- Sie werden mehr Samen erhalten, um ihn in Gottes Erntefeld hineinzusäen. Wenn Sie bisher fünfzig Dollar gegeben haben, werden Sie fest-

stellen, daß Sie auf einhundert Dollar erhöhen können. Das ist Same, der wiederum in Gottes Erntefeld hineingesät werden kann, nicht Geld, das Sie in Egoismus verschwenden sollten.

• Die Größe Ihres Speichers für Saatgut wird zunehmen. Ihre Scheune wird größer werden. Sie werden mehr zu geben haben.

• Dadurch, daß Sie mehr säen, werden Sie auch mehr ernten. Es heißt hier, „(Gott wird) *die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen*“.

Wenn man lernt, im Gebet, auf bibelgemäße Weise und unter der Führung des Heiligen Geistes zu geben, handelt es sich nicht um trostlose Pflichterfüllung, sondern um eine begeisternde Sache. Es ist begeisternd zu erleben, wie einem Gott zu Hilfe kommt und den Glauben vergrößert und wachsen läßt. Gott möchte, daß Sie in Sein Reich hineininvestieren. Wenn Sie hierin den Rat Gottes suchen, wird er Sie zu einem erfolgreichen Anleger machen.

- 10 -
Gottes Norm: Leben in Fülle

Bisher haben wir sechs wichtige Tatsachen bezüglich des Gebens festgehalten.

Erstens: Der Schlüssel zu rechtem Geben ist Gnade. Gnade kommt nur durch Jesus, durch das Kreuz, und kann nur im Glauben empfangen werden.

Zweitens: Zuerst müssen wir uns selbst geben. Wir können Gottes Wohlwollen nicht erkaufen. Er erwartet von uns, daß wir uns zunächst Ihm hingeben, bevor unsere Gaben annehmbar werden.

Drittens: Geben vervollständigt und gründet unsere Gerechtigkeit.

Viertens: Geben ist ein Beweis der Ernsthaftigkeit unserer Liebe zu Gott und unseren Geschwistern.

Fünftens: Geben läßt uns Gottes Gunst und Liebe zuteil werden. Gott liebt einen vergnügten Geber.

Sechstens: Geben bedeutet, in Gottes Erntefeld hineinzusäen. Bezüglich des Gebens gelten die gleichen Gesetze wie in der Landwirtschaft. Der Herr möchte, daß wir diese Prinzipien verstehen und anwenden, damit wir gesegnet werden, genügend Nahrung für uns selbst und Samen zum Säen haben sowie unsere Scheunen vergrößert und unsere Ernte vermehrt werde.

Abschließend müssen wir uns dessen bewußt werden, daß Gott uns so versorgen möchte, daß wir in Fülle leben. Einer der kraftvollsten Verse im Neuen Testament sagt folgendes aus:

> *Gott aber vermag euch jede Gnade im Überfluß zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und zu jedem guten Werk im Überfluß habt.*
> *(2 Kor 9,8; z.T. wörtl. a.d. Engl.)*

Bitte beachten Sie auch hier wieder, daß uns dies alles aus Gnade - und nicht durch das Gesetz - zu-

teil wird. Das Prinzip der Gnade finden wir in 2. Korinther 8,9:

Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.

Sie sollten diese beiden Verse im Gedächtnis behalten: 2. Korinther 8,9 und 2. Korinther 9,8. Der erste Vers spricht über die Gnade des Herrn Jesus Christus, der am Kreuz durch unsere Armut arm wurde, damit wir durch den Glauben an Seinem Reichtum Anteil haben mögen. Im zweiten Vers macht uns Paulus deutlich, wie groß die Gnade, die uns durch das Kreuz zuteil wird, ist:

Gott aber vermag euch jede Gnade im Überfluß zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und zu jedem guten Werk im Überfluß habt. (2 Kor 9,8; z.T. wörtl. a.d. Engl.)

Wenn Sie diesen zweiten Vers untersuchen, werden Sie zwei Schlüsselbegriffe finden: Das Wort *„Überfluß“* und *„alle“*. *„Überfluß“* kommt in diesem einen Vers zweimal, *„alle“* bzw. *„jede“*

sogar fünfmal vor. Die Ausdrucksweise könnte überhaupt nicht nachdrücklicher sein. Wenn es um die Ebene von Gottes Versorgung für Sein Volk geht, heißt es: *„... **jede** Gnade ... damit ihr in **allem allezeit alle** Genüge habt und zu **jedem** guten Werk im Überfluß habt.“* (Im Deutschen lauten das erste und letzte Wort *„jede“* bzw. *„jedem“*, im Griechischen wird hier jedoch dasselbe Wort wie *„alle“* verwendet). Wenn Sie in allen Dingen allezeit alles haben, was Sie brauchen und überreich sind zu jedem guten Werk, dann gibt es in Ihrem Leben keinen Raum für unerfüllte Bedürfnisse.

Betrachten wir für einen Augenblick die Bedeutung des Wortes „Überfluß“. Im Lateinischen bedeutet *„Überfluß“* „eine Welle, die überfließt“. Ihr Swimmingpool hat Wasser im Überfluß, wenn er überläuft. Ihr Waschbecken hat Wasser im Überfluß, wenn es überschwappt. Solange etwas nicht überläuft, kann man nicht von Überfluß sprechen. Jesus hat gesagt: *„... wovon das Herz voll ist (wörtl: überfließt), davon redet der Mund“* (Matthäus 12,34; EÜ). Wenn Ihr Herz überfließt, fließt es durch den Mund über.

Was bedeutet es, eine überfließende Versorgung zu genießen? Ich möchte dies auf einfache Weise

demonstrieren: Nehmen wir an, Sie müssen Nahrungsmittel im Wert von 50 Dollar kaufen, haben aber nur 40 Dollar. Wenn Sie damit ins Lebensmittelgeschäft gehen, kaufen Sie aus Mangel heraus ein. Wenn Sie 50 Dollar haben und Lebensmittel im Wert von 50 Dollar benötigen, kaufen Sie aus einer Situation der Genüge ein. Das Geld reicht gerade so aus. Wenn Sie aber Lebensmittel im Wert von 50 Dollar benötigen, und mit 60 Dollar ins Geschäft gehen, kaufen Sie aus der Fülle heraus ein. Sie haben mehr als nötig; Sie haben Überfluß.

Gottes Versorgung bewegt sich auf dieser Ebene. Gott bietet uns nicht lediglich genug an. Wenn wir im Glauben Seine Gnade für uns in Anspruch nehmen, dann versorgt Er uns im Überfluß. Wir haben mehr als genug für alle unsere Bedürfnisse und für uns selbst.

Beachten Sie bitte, daß es das letztendliche Ziel des Überflusses ist, *„zu jedem guten Werk“* beizutragen. Nicht selbstsüchtiger Genuß, sondern die Befähigung, gute Werke zu tun, ist das Ziel.

Warum möchte Gott, daß Seine Kinder im Überfluß leben? Sein gezielter, praktischer Grund ist in Apostelgeschichte 20,35 zu finden, wo Paulus die

Worte Jesu zitiert:

> *Der Herr Jesus hat selbst gesagt: Geben ist seliger als Nehmen*
> *(z.T. wörtl. a. d. Engl.)*

Auf dem Nehmen liegt ein Segen, doch auf dem Geben liegt ein noch größerer Segen. Gott bevorzugt keines Seiner Kinder. Er möchte, daß sich alle Seine Kinder an dem größeren Segen des Gebens erfreuen können. Gott macht uns Seinen Überfluß zugänglich, damit wir nicht durch den Segen des Nehmens eingeschränkt werden, sondern daß wir in der Lage sind, uns an dem größeren Segen des Gebens zu erfreuen.

Um das, was ich über das Geben gelehrt habe, zu vervollständigen, möchte ich ein Wort der Warnung anschließen. Wenn Sie in das, was ich gelehrt habe, eintreten wollen, müssen Sie Ihrem Glauben durch Taten Ausdruck verleihen. Es wird nicht ausreichen, meine Lehre in Gedanken gut zu heißen. Sie können nicht nur sagen: „Das war aber eine gute Lehre. Ist das nicht großartig? Gott möchte, daß es mir wohl ergeht. Er möchte, daß ich im Überfluß lebe.“ Wenn Sie an diesem Punkt stehenbleiben, wird sich in Ihrem Leben nichts ändern. Es kommt der

Punkt, an dem Sie, wenn Sie meiner Lehre Glauben schenken, diese in die Tat umsetzen müssen.

In Jakobus 2,26 heißt es: *Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke* (oder Taten) *tot.* Sie können alles glauben, haben aber dennoch nichts, solange Sie Ihren Glauben nicht in die Tat umsetzen. Sie müssen im Glauben handeln.

Wenn Sie diese Art von Überfluß, die durch Gnade und nicht durch das Gesetz kommt, möchten, müssen Sie im Glauben handeln, was bedeutet, daß Sie zuerst geben müssen. Die Worte Jesu in Lukas 6,38 drücken diesen Gedanken aus:

> *Gebt, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maß, mit dem ihr meßt, wird euch wieder gemessen werden.*

Möchten Sie, daß Ihnen das zuteil wird? Dann müssen Sie zuerst geben. Das ist Glaube. Wenn Sie nicht bereit sind, im Glauben zu handeln, werden Sie die Prozesse, die Gottes Versorgung und Seine

Fülle in Ihr Leben bringen, nicht in Gang setzen.

Wir dürfen nicht vergessen, daß zwischen dem Säen und dem Ernten üblicherweise eine gewisse Zeitspanne liegt. Der Landwirt kann nicht an einem Tag säen und am nächsten ernten. Er muß den Samen in die Erde fallen und offensichtlich sterben lassen. Wenn der Same in die Erde gefallen und gestorben ist, tritt die Ernte zutage. Diese wichtige Lektion wird von Paulus in Galater 6,9 verdeutlicht:

> *Laßt uns nicht müde werden, das Gute zu tun* (dies schließt ein, mit Ihrem Geld das Gute zu tun)*; denn wenn wir darin nicht nachlassen, werden wir ernten, sobald die Zeit dafür gekommen ist. (EÜ)*

Paulus sagt in diesem Abschnitt, daß wir auf die von Gott bestimmte Zeit warten müssen, um die Ernte einzubringen. Sie wird kommen, wenn wir nicht aufgeben. Wenn wir aber ungeduldig werden und unseren Glauben verlieren oder uns von diesen Prinzipien abkehren, wird Gott die Ernte nicht garantieren. Wir müssen in jedem Bereich unseres Lebens im Glauben leben und handeln - und das schließt auch unser Geld mit ein.